



## Messmer bass erstaunt

Damit hatte Jürgen Messmer, Vorsitzender der gleichnamigen Foundation, nicht gerechnet: Auf die Ausschreibung zum Zweiten Internationalen André-Evard-Kunstpreis haben sich mehr als 600 Künstler aus der ganzen Welt beworben, sogar aus China. Bei der ersten Verleihung im Jahr 2007 hatten sich 336 Künstler beworben. „Wir sind sehr erstaunt, dass das Interesse an dem diesjährigen Preis so groß ist, wir haben Arbeiten aus Usbekistan, aus der Ukraine, aus insgesamt 33 Nationen“, so Messmer. Der Preis, der sich an Künstler richtet, die sich wie Evard der konkreten und konstruktiven Malerei verschrieben haben, ist mit 10.000 Euro dotiert. Eine dreiköpfige Jury wird nun 80 Bewerber auswählen, deren Werke die Foundation in der Kunsthalle Riegel im kommenden Frühjahr eine eigene Ausstellung widmen wird. Derzeit ist in der Kunsthalle die beeindruckende Schau „Victor Vasarely und 50 Jahre konstruktive Kunst in Paris“ zu sehen. (chilli)

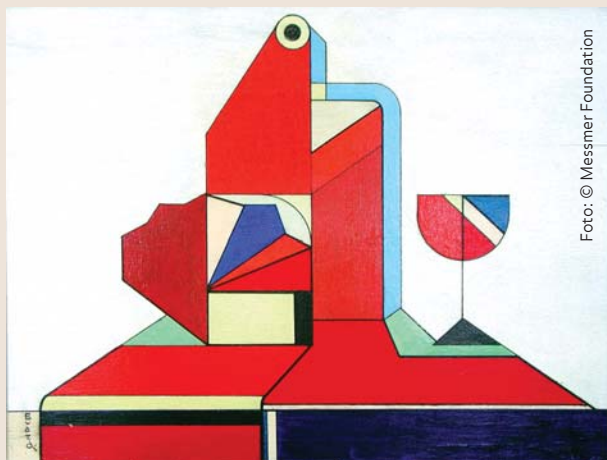


Foto: © Messmer Foundation

## Salomon spendierfreudig

Vor einem Jahr startete der Generalmusikdirektor des Freiburger Theaters, Fabrice Bollon, eine Initiative zur strukturellen Verstärkung des Orchesters, um aufstrebende Kräfte längerfristig an Freiburg binden zu können. Als Oberbürgermeister Dieter Salomon von dieser so genannten „Excellence-Initiative“ erfuhr, war er so begeistert, dass er Fabrice Bollon versprach, für jeden Euro, den der gespendet bekomme, 50 Cent aus dem städtischen Haushalt dazuzugeben. Bollon sammelte bisher schon 200.000 Euro von Bürgern der Stadt und nun muss sich der OB die Rückendeckung des Gemeinderats für seine persönliche Initiative verschaffen, um die von ihm versprochenen 100.000 Euro überweisen zu können. (chilli)

# ES GEHT

## Freiburger Museen: Zwischen

**D**ie bislang letzte große chilli-Geschichte über die Freiburger Museen trug den Titel „Jahr des Umbruchs“ und warf im März einen Blick auf die zukünftigen Projekte der Häuser. Welche Planungen eingehalten werden konnten, wo es Verzögerungen gab und bei wem womöglich die Erwartungen übertroffen wurden, sind nur einige Fragen, die angesichts der aktuellen Termine an drei Standorten nach Antworten verlangen. chilli-Redakteur Georg Giesebrecht hat sie gesucht.

**Noch ist sie arg zerklüftet**, die Freiburger Museenlandschaft. Zwei Baustellen stehen drei Häuser mit „normalem Betrieb“ gegenüber, wobei das Team um Helena Pastor am Archäologischen Museum Colombischlössle das ganze Jahr in die Vorbereitung der am 4. November eröffneten Dauer Ausstellung „Technik – Militär – Alltag“ über römisches Leben am südlichen Oberrhein eingebunden war. Während Jochen Ludwig im Museum für Neue Kunst an der Marienstraße noch bis 10. Januar die aktuelle Ausstellung mit Werken des Markgräfler Künstlers Bernd Völkle zeigt, steckt Peter Kalchthaler, Leiter des Museums für Stadtgeschichte am Münsterplatz, schon in den Vorbereitungen für die Sonderschau zum 300. Geburtstag des Freiburger Barockkünstlers Johann Christian Wentzinger, die Ende nächsten Jahres in der Ausstellungshalle des neuen Augustiner Museums eröffnet werden soll.

**„... alte Vitrinen aufzustellen, wäre nicht die Zukunft des Hauses gewesen.“**

**Dort geht der erste Bauabschnitt unübersehbar seinem Ende entgegen**, was vom Direktor der Freiburger Museen, Tilmann von Stockhausen, mit Erleichterung, aber auch mit Ungeduld quittiert wird. Die Bauarbeiten gehen ihm zu langsam, der Zeitdruck wächst, aber er zeigt sich zuversichtlich, dass der offizielle Eröffnungstermin am 5. Februar eingehalten werden und im Juni die erste Sonderausstellung mit Werken von Katharina Grosse starten kann. Das Budget sei noch im Rahmen, und der Wasserschaden im August habe die Bauarbeiten nicht verzögert.

**Angesichts des Spektakels**, das sich dem Baustellenbesucher im November bietet, sind die Terminsorgen des Museumsdirektors nicht verwunderlich: Schreiner, Fliesenleger, Türensetzer, Zimmerer und Stukkateure wuseln in

# VORAN

## Ausstellungsvitrinen & Baustellenlärm

dem nicht wiederzuerkennenden Gebäude umher, das eigentlich mehrere Baustellen auf einmal beherbergt. Doch in all der betriebsamen Hektik lässt sich bereits an vielen Beispielen erahnen, was sich dem Passanten draußen auf der Straße nicht erschließt: Hier entsteht ein großartiges Museum!

**Jeder Ausstellungsbereich** hat einen ganz eigenen, an die dort gezeigten Stücke ausgerichteten Charakter – oben gibt es Gänge, auf denen die Stellwände in spannendem Kontrast zum frei gelassenen Dachgebälk stehen, Sitzecken lassen neue Blicke aufs Münster zu, unten spielen die Wasserspeier an den Säulen mit den Bezügen zur sakralen Kunst, und der originale Sandsteinkopf des Münsterbaumeisters scheint eine

Treppe zu halten ... Es liegt aber keine willkürliche Verspieltheit in diesen Elementen, es ist vielmehr architektonischer Ausdruck eines fast spielerischen Umgangs mit der Geschichte, die dieses Museum erzählt.

**Ein paar Schritte entfernt** drängt auch auf Freiburgs zweitgrößter Museumsbaustelle die Zeit, hier wird das ehemalige Adelhausmuseum als neues Naturmuseum am 4. Dezember mit der Sonderausstellung „Evolution schafft Vielfalt“ eröffnet. Außerdem werden der „Zeitraum“ im Erdgeschoss, der in sieben Fenstern die Erdgeschichte darstellen wird, sowie das „Steinreich“ mit einer neuen Präsentation zur Geschichte von Mineralien und Edelsteinen Anfang

**„Wir haben hier mehr erreicht als erwartet.“**

Dezember fertig sein. Die endgültige Konzeption steht aber erst Ende 2010, dann sind auch die Dauerausstellungsbereiche „Land-Wasser-Luft“ zu besichtigen. „Wir haben hier mehr erreicht als erwartet“,

freut sich Tilmann von Stockhausen angesichts eines Budgets von lediglich

265.000 Euro für die Einrichtung des Naturmuseums. Schließlich musste das Haus barrierefrei umgebaut werden und bei den Präsentationsformen hat man neue Wege bestritten, denn „dort alte Vitrinen aufzustellen, wäre nicht die Zukunft des Hauses gewesen“.

**Neue Wege ging auch Helena Pastor**, die Leiterin des Archäologischen Museums am Colombischlössle mit der neu gestalteten, auf mindestens zehn Jahre angelegten Römer-Ausstellung, die sich aus über 300 Objekten zusammensetzt und deren Umsetzung ihre Erwartungen noch weit übertroffen habe. „Wir wollen die Leute heute abholen“, beschreibt sie ihren modernen Ansatz, der dem scheinbar so weit entfernten Leben in der Antike ganz neue, aktuelle Aspekte abgewinnt. Das gelingt ihr zum Beispiel durch die vergleichende Gegenüberstellung von antiken und modernen Lebensräumen und Objekten. Eine Sonderausstellung über römische Kleider wird ab März die Dauerpräsentation „Technik – Militär – Alltag“ für ein halbes Jahr begleiten, eine ganz gezielte Kinderausstellung zum Thema Ägypten steht dann für 2011 auf dem Programm. Bis dahin wird die Freiburger Museenlandschaft um einige Ausstellungen reicher und hoffentlich um einige Baustellenschilder ärmer geworden sein.

**Georg Giesebrecht**



Foto: © gewerk design, Berlin

Nicht nur das modern gestaltete Foyer des ehemaligen Adelhausmuseums wird von den Besuchern kaum wiederzuerkennen sein, wenn das Haus als Naturmuseum am 4. Dezember seine barrierefreien Pforten öffnet.



# Kreativ finanziertes Kunstdepot

## DIE FREIBURGER STADTBAU STRECKT SICH FÜR NULLENERGIEHAUS

**D**ass die Stadt Freiburg für ihre insgesamt rund 250 Millionen Euro wertvollen Kunstschätze dringend ein zentrales Depot braucht, war nicht erst seit dem jüngsten Wassereinbruch ins Augustiner-museum klar, nachdem die dort gefährdeten Werke durchaus spektakulär im August nach Frankfurt bugsiert werden mussten. Nach langem Vorlauf kriegt die Stadt jetzt ein Depot, ein „Vorzeigedepot“, wie Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach meinte. Und das, obwohl die Mutter Rathaus dafür gar kein Geld hat. Aber es gibt ja da noch die tüchtige Tochter, die Freiburger Stadtbau GmbH (FSB). Und die baut nun von Herbst 2010 an für 6,9 Millionen Euro ein Depot mit gut 5100 Quadratmetern Fläche auf einem städtischen Grundstück an der Weißenberglstraße, das die Tochter hernach für 25 Jahre an die Mutter vermietet und sich so refinanziert.

„Wenn der Oberbürgermeister, der Kultur- und der Finanzbürgermeister zufrieden sind“, hob der letztgenannte Otto Neideck bei der Pressekonferenz zum Neubau an, „dann kann was nicht stimmen“, warf OB Dieter Salomon schmunzelnd ein. Aber es stimmte. Neideck sprach sogar gleich von einer

„sechsfachen Win-win-Situation“: Die Kulturschätze gewinnen, die Stiftungen und die Erzdiözese, weil auch die ihre Werke ins neue Depot einlagern können, die FSB gewinne auch, zudem die Umwelt, weil die Stadtbau das Haus samt 2000 Quadratmeter großer Solaranlage ambitioniert als Nullenergiehaus bauen will, und letztlich auch die städtischen Finanzen, weil die durch den Bau nicht noch mehr belastet werden, als sie es durch Krise und neue Steuergesetzgebungen ohnehin schon sind.

**Die Mutter zahlt der Tochter** in den ersten fünf Jahren je 426.000 Euro, in den zweiten fünf 461.000, und vom elften Jahr an 509.000 Euro für die Nutzung. Die Stadt kriegt von der Tochter 24.000 Euro Erbpacht und vermietet ein knappes Viertel der Fläche an Stiftungen und Erzdiözese für insgesamt 100.000 Euro jährlich weiter. Weil das Lagern der Schätze aber schon derzeit ohne Nebenkosten 300.000 Euro koste und diese wegen schlechter Lagerplätze jedes Jahr ein bis zwei Prozent ihres Werts verlören, wie von Kirchbach erklärte, hofft Neideck unterm Strich sogar auf weniger Ausgaben. Alles andere als unbeteiligt an dem Konzept war übrigens Roland Meder aus dem Büro von Kirchbach.

**FSB-Chef Ralf Klausmann bringt 1,4 Millionen Euro** aus eigenen Mitteln ein, 5,5 Millionen leiht er sich zu günstigen, weil kommunal verbürgten Konditionen. Das Zentrale Kunstdepot (Architekten Pfeifer & Kuhn) wird als Passivhaus gebaut, wenn ein geänderter Bebauungsplan eine 2000 Quadratmeter große Solaranlage auf dem Dach erlaubt und andere Details bezahlbar sind, „ist unser Ziel sogar ein Depot als Nullenergiehaus“, so Klausmann, der bundesweit kein zweites kennt. „Wir haben bald ein Vorzeigedepot“, meinte von Kirchbach, „das einzigartig in Deutschland ist.“ Das neue Haus werde ein „Pilgerobjekt“, sagte Neideck. Wenn das kreativ finanzierte Kunstdepot im April 2012 eröffnet wird, hat die Mutter erneut Grund, stolz auf die Tochter zu sein.

**Lars Bargmann**



# „Wir werden ein Feuerwerk abfackeln!“

## MARKUS MARIA PROFITLICH AUF TOUR

**E**r ist das Schwergewicht der deutschen Comedy-Szene: Markus Maria Profitlich. Mit rasantem Witz, schauspielerischem Facettenreichtum und unvergleichlicher Mimik gibt der „prallste Lachsack der Nation“ den alltäglichen Wahnsinn auf seine ganz spezielle Weise wieder. Nach vierjähriger Durststrecke tritt der Kult-Komiker auf seiner neuen Tournee am 28. November im Freiburger Konzerthaus auf – Ablachen garantiert! chilli-Autor Kai Hockenjos hat sich zuvor mit dem 49-Jährigen unterhalten.

**chilli:** Mensch Markus, Sie machen ihrem Namen ja alle Ehre!

**Markus Maria Profitlich:** Ja, weshalb?

**chilli:** Laut Grimmschen Wörterbuch bedeutet „profitlich“ so viel wie haushälterisch, sparsam – vier Jahre sah man Sie nicht mehr auf der Bühne, weshalb?

**Profitlich:** Weil ich viel produziert habe, nicht nur „Mensch Markus“, sondern auch andere Sendungen. Vor zwei Jahren wollte ich eigentlich schon wieder auf der Bühne sein, aber die Zeit war einfach nicht da. Jetzt bin ich aber wieder mit großem Elan dabei, es hat sich viel angestaut, das muss raus!

### „Die meisten Witze gehen auf meine Kosten“

**chilli:** Können Sie einen Vorgesmack geben?

**Profitlich:** Wir werden ein schönes Feuerwerk abfackeln, nicht nur Sketch-Comedy, sondern auch viel Improvisation und Publikumsaktionen haben. Das Programm ist komplett neu und sehr autobiografisch, ich werde aus meinem Tagebuch vorlesen. Boxer Sven und Nordseefischer Hauke Hein sind auch am Start. Und: ich werde singen! Ach, das sollte ich nicht sagen, jetzt kommt kein Mensch mehr, haha.

**chilli:** Ist das nun Ihre Abschiedstournee?

**Profitlich:** Ich weiß, worauf Sie anspielen. Vor grauer Zeit habe ich gesagt, dass ich mit 50 aufhöre und nach Hawaii ziehe. Das war in den Anfängen, ich habe ja schon mit 14 Jahren gearbeitet und mir gedacht, nach 36 Jahren Arbeit sei es dann genug. Aber, ich habe weiterhin so viel Spaß, ihr müsst mich noch ein bisschen länger ertragen.

**chilli:** Ihre Frau und Schauspielkollegin Ingrid Einfeldt begleitet Sie während der Tour. Ist sie eigentlich sehr eifersüchtig, Ihnen liegen die Frauen ja zu Füßen ...

**Profitlich:** Haha, die Frauen liegen mir zu Füßen, ich freue mich! Nein, sie ist nicht eifersüch-

tig. Ich weiß die Damen aber auch auf Abstand zu halten.

**chilli:** Sie sprechen Ihre Leibesfülle an, dabei sind Sie auch ein begnadeter Grimassenschneider und Pantomime – wie viel Arbeit steckt dahinter?

**Profitlich:** Das ist angeboren, ich kann nichts dafür. Es ist ein Geschenk, ich habe die Grimassen nie geübt oder mich vor den Spiegel gestellt.

**chilli:** Sie nehmen sich selbst gerne auf die Schippe und reißen in Ihrem Programm keine frauen- oder fremdenfeindlichen Zoten. Hat das auch mit Ihrem Glauben zu tun? Sie sind bekennender Christ.

**Profitlich:** Ja, auf jeden Fall. Es gibt immer eine Grenze. Ich habe meine eigenen und ich werde es nie so weit treiben, dass ich gegen andere vorgehe. Ich bin zwar manchmal meinem Mitspieler gegenüber etwas ruppig, aber das bekomme ich dann sofort zurück. Die meisten Witze gehen auf meine Kosten. Und ja, ich gehe sonntags auch in die Kirche, halte dort aber nicht die Predigt. Auch ich habe ernste Momente und wache nicht jeden Morgen mit einem Witz auf den Lippen auf.

**chilli:** Was kommt nach der Tour?

**Profitlich:** Im Frühjahr gibt es eine neue Staffel „Mensch Markus“, wir planen einen Kinofilm und die Tournee habe ich auch noch vor mir. Also, keine Sorge, ich bin vorerst von der Straße weg!

TV-Star – Live!

## Info

**Markus Maria Profitlich**

18.11.2009, 20 Uhr

Konzerthaus Freiburg

Tickethotline: 07000-9966333

(Ortstarif), [www.karo-events.de](http://www.karo-events.de)